

In Fantasiewelt entführt

CANTart: Sarah Lisanne Weller und Anna-Maria Pfothner präsentieren Kinderlieder

■ Von Monique Junkereit

Spence (SN). Karol Szymanowski beschloss mit elf Jahren Komponist zu werden. Alexander Zemlinsky gilt als Grenzgänger zwischen den Epochen, seine Werke erhielten erst Jahrzehnte nach seinem Tod eine Wiederkehr. Richard Strauss schrieb mit 18 Jahren Lieder, die ihn später berühmt machten. Diesen drei Komponisten widmeten Anna-Maria Pfothner und Sarah Lisanne Weller im Rahmen des Projektes CANTart am Freitagabend im evangelischen Gemeindehaus einen Liederabend.

Passend zum Motto des Abends »Lieder des frühen 20. Jahrhunderts – Kinderlieder« unternahm die Pianistin Pfothner und die Sopranistin Weller gemeinsam mit den Zuhörern eine musikalische Reise in die Anfänge dieser Zeit. Das Konzert begann mit den Stücken Zemlinskys. Den Schwerpunkt stellte das Lied »Die drei Schwestern« dar. In diesem Stück machen sich drei Schwestern auf den Weg, um den Tod zu suchen. Allerdings trennen sich ihre Wege im Laufe der Zeit. Die letzte Strophe beschreibt, wie die eine der drei den Tod in der weiblichen Form findet. Durch einen klaren

Gesang, der durch eindrucksvolle Klaviermusik unterstützt wurde, entstand eine Lebendigkeit des Liedes, die die Zuhörer in eine andere, spannende Welt lockte. Vor allem Zemlinskys Liedermerkmale der Heimlosigkeit und Sehnsucht wurden detailgetreu widerspiegelt.

Szymanowskis Kinderreime bildeten das Mittelstück des Konzerts. Vor allem hier führten Pfothner und Weller durch erzählerische Passagen und humorvolle Moderationen in die verschiedenen Lieder ein. Durch die dadurch gelieferten Interpretationen und biographischen Hintergrundinformationen schafften es die Hauptdarsteller des Abends, dass die Zuhörer komplexe Texte leichter verstehen konnten. Das Hauptaugenmerk bei Szymanowskis Stücken bildeten Wiegenlieder. So zum Beispiel das Lied »Im Einschlafen«, das von Christel handelt, die nicht einschlafen und deshalb nur an ihre Puppe denken kann. In den vorgelegten Liedern waren verschiedenste Charaktere zu finden, die durch Wellers Gesang mit gleichzeitiger Gestik und Mimik ein Eigenleben erhielten: Hummeln, die nicht an Beine fliegen sollten, Kühe, die kränklich auf der Weide standen und ein Ferkel, das in schönen Kleidern spazieren ging.

Das Konzert wurde mit Liedern von Richard Strauss abgerundet. Während dieser Zeit präsentierten die beiden Frauen dem Publikum

die Stücke, ohne viele Worte zu diesen zu sagen. Die Zuhörer konnten sich voll und ganz auf die Musik konzentrieren. Zum Schluss erteten Pfothner und Weller reichlich Applaus. Nach der ungefähr einstündigen

Aufführung gaben sie eine Zugabe. In diesem Lied wurden nochmal die ungewöhnlichen Stilmittel, derer sich die beiden bedienten,

deutlich. Sie fingen die Atmosphäre des Raumes ein und rundeten damit einen ungewöhnlichen Abend ab.

Durch einen Zufall fanden die Pianistin und die Sopranistin zu-

Hummeln, Kühe
und auch Ferkel
entwickeln ein
Eigenleben.

sammen. Seit 2009 bilden die beiden eine Einheit, die vor allem durch eine gemeinsame Leidenschaft gekennzeichnet ist: die Liebe zur Musik der klassischen Moderne. Mit dem Konzert wollten die beiden Frauen Kinderfantasien aufgreifen. »Wir erhoffen uns vom Konzert, die Zuhörer noch einmal in die kindliche Fantasiewelt verführen zu können«, sagte Weller vor Konzertbeginn. Ihre Hoffnung wurde bestätigt: Das Publikum wurde noch einmal zum Kind. Die Lieder regten nicht zum Einschlafen an, sondern führten zu Fantasiebildern von sprechenden Tieren und Puppen und brachte das Publikum somit in eine andere, fremde Welt.



Anna-Maria Pfothner am Klavier begleitet die Sopranistin Sarah Lisanne Weller, die durch ihren Gesang, Mimik und Gestik der vorgetragenen Stücke viel Lebendigkeit verleiht. Foto: Junkereit